



Initiative für Transparenz und Demokratie

LobbyControl · Friedrichstr. 63 · 50676 Köln

Tel.: 0221/ 169 65 07
Mail: u.mueller@lobbycontrol.de
Web: www.lobbycontrol.de

PRESSEMITTEILUNG, 4.10.2012

FDP vertuschte Verbindung zur Glücksspielindustrie

Die Nichtregierungsorganisation LobbyControl wirft der FDP vor, Verbindungen zur Glücksspielfirma Gauselmann vertuscht und die Öffentlichkeit getäuscht zu haben. Das zeigt der Mitschnitt der Pressekonferenz vom 10. September, auf der die FDP zu Recherchen des ARD-Magazins Monitor über fragwürdige Geschäfte rund um die FDP-Tochter altmann-druck Stellung nahm. FDP-Generalsekretär Patrick Döring bestritt dabei eine Verbindung zu Gauselmann und behauptete mit Verweis auf das Handelsregister, es gebe bei dem Einstieg des Gauselmann-Beraters Schlottmann bei altmann-druck nichts Verdecktes.

Beides ist nachweislich falsch. Die Gauselmann AG hat am 24. September eingeräumt, dass Schlottmann als Treuhänder der Gauselmann-Gruppe agierte. Dieses Treuhandverhältnis war im Handelsregister nicht erkennbar und folglich für die Öffentlichkeit fünf Jahre lang verborgen. Die FDP hat auf LobbyControl-Nachfrage zugegeben, dass Patrick Döring selbstverständlich von dem Treuhandverhältnis wusste. Aber laut FDP „konnte und wollte [Patrick Döring] das Treuhandverhältnis nicht ohne Zustimmung der beiden [Beteiligten] öffentlich machen.“

„Die FDP hat sich bei ihrer Pressekonferenz aufklärerisch gegeben, aber Medien und Öffentlichkeit in die Irre geführt“, kritisiert Ulrich Müller von LobbyControl. „Döring hat das Treuhandverhältnis zur Gauselmann-Gruppe nicht nur geheim gehalten, sondern einen Bezug zu Gauselmann aktiv abgestritten“.

Auf Nachfrage eines Journalisten, ob die FDP ein gutes Grundstücksgeschäft mit Abgesandten der Firma Gauselmann gemacht habe, sagte Döring damals wörtlich: „Über die beruflichen Hintergründe eines Geschäftspartners in einer Gesellschaft spekuliere ich nicht; die sind übrigens auch nicht Grundlage von solchen Verabredungen, sondern unser Partner in dieser Gesellschaft hat als natürliche Person gehandelt“. Tatsächlich wusste Döring, dass Schlottmann als Treuhänder der Gauselmann-Gruppe gehandelt hat und der berufliche Hintergrund Schlottmanns als Gauselmann-Berater somit Teil des Geschäfts war.

Döring: Rücktritt oder reiner Tisch

„Patrick Döring muss sich für die Irreführung entschuldigen und reinen Tisch in der Gauselmann-Affäre machen – andernfalls muss er zurücktreten“, fordert Müller. „Er hat wider besseres Wissen die Öffentlichkeit in die Irre geführt. Das ist vollkommen inakzeptabel.“

Die FDP hatte noch nach dem ersten ARD-Bericht geheim gehalten, dass Schlottmann als Treuhänder Gauselmanns mit 1,3 Mio. Euro bei der altmann-druck eingestiegen war. Erst Tage nachdem die Gauselmann AG dies eingeräumt hatte, räumte die FDP dies selbst in Antworten an Monitor und LobbyControl ein. Diese Antworten veröffentlichte die FDP auch im Internet unter der Überschrift

„FDP schafft Transparenz“ - obwohl sie in Wirklichkeit die Verbindung zu Gauselmann erst bestätigte, als sie öffentlich bekannt war. „Die FDP hat vertuscht und betreibt nun eine Salomitaktik, die sie als Transparenz verkaufen möchte“, kritisiert Müller. So sind zentrale Fragen wie nach den Gutachten zu den Immobiliengeschäften der altmann-druck sind bis heute unbeantwortet.

Die FDP muss jetzt endlich wirkliche Aufklärung leisten. Dazu gehört:

- 1) eine Übersicht aller Verträge und Geldflüsse von der Gauselmann-Gruppe an die FDP und ihre Tochterfirmen (inklusive Darlehen etc.) mit einer genauen Darstellung, wie das Geld verwendet und verbucht wurde. Es muss für die Öffentlichkeit klar ersichtlich werden, wie viel Geld geflossen ist, wie viel bei der FDP selbst ankam und wie viel bei ihren Tochterfirmen.
- 2) Die Auskunft, wer innerhalb der FDP bei diesen Geschäften eingebunden war und Bescheid wusste. Insbesondere, was Philipp Rösler als Parteichef und Bundeswirtschaftsminister wusste und ab wann.
- 3) Die Offenlegung aller Verträge und Gutachten zu den umstrittenen Immobiliengeschäften zwischen der FDP und ihrer Tochterfirma altmann-druck (nach dem Einstieg Gauselmanns).

Die Untersuchung der Bundestagsverwaltung wird diese Aufklärung nicht bringen, da sie nur auf Grundlage des lückenhaften Parteienrechts prüfen kann und keine echten Ermittlungsbefugnisse hat. Die FDP muss die Fakten jetzt selbst auf den Tisch legen.

Hintergrund

Die Gauselmann Gruppe hat in den Jahren 2004 bis 2007 1,95 Millionen Euro in Tochterfirmen der FDP investiert. Dazu kommt noch ein Darlehen über 500.000 Euro aus dem Jahr 2007. Eine Übersicht über die Investitionen Gauselmanns finden Sie online unter <http://www.lobbycontrol.de/blog/wp-content/uploads/Uberblick-Gauselmann-FDP-Sept2012.pdf>

Für einen Anteilskauf von 700.000 Euro hatte Gauselmann eine einseitige Rückverkaufsoption, die vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2012 lief. Die FDP musste also damit leben, dass die Glückspielfirma jederzeit 600.000 Euro von ihr fordern konnte. Laut FDP wird auch eine Verlängerung der Option erwogen (Stand: 27.9.2012). Weitere Informationen dazu unter: <http://www.lobbycontrol.de/blog/index.php/2012/09/gauselmanns-brisante-verkaufsoption-an-die-fdp/>

Der Fall zeigt gravierende Transparenzlücken des Parteienrechts. Parteispenden müssen ab 10.000 Euro offen gelegt werden. Aber über die Parteifirmen können Millionen an Parteien fließen, ohne dass dies für die Öffentlichkeit sichtbar ist.